Burgfestspiele
Mayen

Schauspiel-Uraufführung von
Britta Kristina Schreiber

UNdINE

ab 10. Juni 2023

www.burgfestspiele-mayen.de

UNSERE AKTUELLEN STÜCKE

Der Zuckertoni ab 02. Juli 2023

The Black Rider ab 01. Juli 2023

Verhext und Zugenäht ab 17. Juni 2023

Hexe Hillary geht in die Oper ab 04. Juni 2023

UNdINE ab 10. Juni 2023

BESETZUNG

Undine:	Anne Müller
Hans:	Lukas Benjamin Engel
Loreley:	Sabine Brandauer
Kühleborn:	Martin Geisen
Bea:	Rebekka Wurst
Inszenierung:	Britta Kristina Schreiber
Bühne/Kostüme:	Caroline Neven Du Mont
Regieassistenz:	Grete Engels
Dramaturgie:	Judith Kriebel

„Ich bin Undine, Tochter von Neptun, König unter dem Meer. Ich habe einen Fischschwanz. Seit Jahrhunderten bin ich geboren. Und sterben werde ich nie."

Wir danken der Energieversorgung Mittelrhein für die freundliche Unterstützung bei der Anschaffung der neuen Bestuhlung für das Alte Arresthaus.

Wir bedanken uns bei der Firma Brohl Wellpappe GmbH & Co. KG für das Sponsoring und den Druck des Bühnen-Hintergrundes.

BROHL WELLPAPPE
PACKAGING & DISPLAY

UNdINE

Schauspiel-Uraufführung von Britta Kristina Schreiber
Premiere: 10. Juni 2023, Kleine Bühne im Alten Arresthaus

Zum Inhalt

Die Nixe Undine lebt an einem abgelegenen See bei ihren Pflegeeltern, dem wortkargen Kühleborn und der geheimnisvollen Loreley. Sie sehnt sich nach Liebe und wartet auf den „Märchenprinzen". Eines Tages verirrt sich der junge Hans Ritter von Ritterstein in die Gegend. Für Undine ist sofort klar: Hans ist der, auf den sie immer schon gewartet hat. Sie ist bereit, für die Liebe alles zu wagen. Auch Hans verliebt sich in Undine. Er findet sie geheimnisvoll und anziehend, hält aber ihre Andeutungen ihre wahre Identität betreffend für Spielereien. Kühleborn und Loreley wollen die Katastrophe verhindern, denn sie wissen, dass Hans eigentlich eine Verlobte hat, Bea. Als auch Bea am Waldsee auftaucht, nimmt das Eifersuchtsdrama seinen Lauf und Undines Schicksal scheint sich zu wiederholen...

Die Sage von Undine

Eine Undine ist ein weiblicher Wassergeist, sie gehört zu den sogenannten Elementargeistern. Der Name lässt sich u. a. vom lateinischen „unda" mit der Bedeutung „Welle" ableiten. Undinen leben in Waldseen oder Wasserfällen und haben auch die Gabe, Menschen mit ihrem Gesang zu bezaubern. Durch die Vermählung mit einem Menschen bekommen Undinen der Sage nach eine Seele – einem untreuen Gatten allerdings bringen sie den Tod. Die literarische Figur der Undine stammt aus der Sage des oberrheinischen Rittergeschlechts der Staufenberg. Der Stoff ist in einem Gedicht um 1320 enthalten und wurde seither vielfach adaptiert. Autorin und Regisseurin Britta Kristina Schreiber hat aus dem alten Sagenstoff ein aktuelles Spiel um Liebe, Eifersucht und Verrat gemacht, das viele Sagenmotive und -gestalten aufgreift und zu etwas ganz Neuem kombiniert.

Eine alte Sage in neuem Gewande
Zur Undine-Sage und ihren Bearbeitungen

Spätestens seit der Bearbeitung des Undine-Stoffs durch Friedrich de la Motte Fouqué ist die Figur der Nixe in der Literatur angekommen und wurde seither in vielen Variationen zum Leben erweckt. Wir stellen die wichtigsten Quellen vor.

Friedrich Freiherr de la Motte Fouqué (1777-1843)

Das Kunstmärchen „Undine" von Fouqué erschien 1811. Fouqué griff in seiner Arbeit gerne auf Märchen und Sagen zurück, „Undine" trägt aber angeblich auch autobiografische Züge. Die Erzählung wurde in viele Sprachen übersetzt und hat zahlreiche spätere literarische Arbeiten beeinflusst.

Hans Christian Andersen (1805-1875)

Die sicher bekannteste Version der Geschichte von Undine ist Andersens Märchen „Die kleine Meerjungfrau" von 1837. Aus Liebe zu einem Prinzen gibt die kleine Meerjungfrau ihre Stimme her, um ein Mensch zu werden. Doch der Prinz verliebt sich in eine andere, und die kleine Meerjungfrau muss sterben – es sei denn, sie tötet den Prinzen. Das aber bringt sie nicht übers Herz, und so löst sie sich beim ersten Strahl der Sonne in Meeresschaum auf und wird zu einem Luftgeist.

Jean Giraudoux (1882-1944)

In Giraudoux` Theaterstück „Undine" von 1939 betrügt Hans Undine mit seiner Ex-Verlobten Bertha und wird deswegen vom Wasserkönig getötet. Undine verliert ihr Gedächtnis und so alle Erinnerung an Hans und ihre Liebe zu ihm. Neben dem bekannten Sagenstoff hat Giraudoux auch politisches Zeitgeschehen in seinem Stück verarbeitet; die enttäuschte Liebe Undines kann auch als die betrogene Freundschaft Frankreichs zu Deutschland verstanden werden.

Ingeborg Bachmann (1926-1973)

Ingeborg Bachmann kritisiert mit ihrer Erzählung „Undine geht" von 1961 das Patriarchat, in dem die Frau immer das Fremde, das Andere ist. Für ihre Undine ist die Welt voller Ungeheuer, die sie beherrschen und ihr eine freie Entfaltung nicht erlauben. Aber einige sind anders, und in einen verliebt sie sich sogar, wird mit dieser Liebe aber nicht glücklich.

Britta Kristina Schreiber kam als Regieassistentin ans Theater und inszeniert seit 2001 in ganz Deutschland, seit 2010 auch regelmäßig an der Deutschen Bühne Ungarn. 2014 folgte eine Zusatzausbildung als Theaterpädagogin. Seitdem leitet sie auch Theaterprojekte mit Kindern und Jugendlichen. Schreiber lebt mit Hund und Mann in Berlin.
2022 hat Schreiber erstmalig bei den Burgfestspielen Mayen inszeniert – das Familienstück Aschenputtel in ihrer eigenen Bearbeitung.

Die Geschichte von Undine ist schon sehr alt und wurde bereits in verschiedenen Variationen erzählt. Was hat dich an dem alten Sagenstoff besonders interessiert?

Alte Geschichten, die über lange Zeit immer wieder neu erzählt werden, haben einen starken Kern. Ein großes Thema, das die Menschen in allen Zeiten und Gesellschaftsformen berührt und fasziniert. In diesem Fall ist das die Romantische Liebe, und zwar die unbändige, urgewaltige, Grenzen überwindende, alles fordernde, alles gebende Liebe. Eng verwandt mit der Ersten Liebe – ein Gefühlschaos, das einen von den Füßen haut und große Taten fordert, ewige Worte und absolute Gefühle. Diese Liebe wird verkörpert von Undine. Sie ist ein Elementargeist, eine Nixe, fremd und faszinierend und gleichzeitig seltsam vertraut. Denn die Fähigkeit, auf Undine-Art zu lieben, steckt in fast allen von uns. Wer's schon erlebt hat weiß, wozu man fähig wird... Ein großes, herzschmelzendes Liebesdrama, eine kluge Geschichte über menschliche Grenzen und menschliches Versagen, ein Fantasydrama mit geheimnisvollen Nixen, mächtigen Wassergeistern und archaischen Gesetzen – herrlich!

Was macht die Geschichte von Undine relevant für heute?

Alte Geschichten haben eine ganz grundsätzliche Relevanz für heute: Wir können vergleichen, spiegeln, gegeneinander stellen und damit interessante Fragen aufwerfen. Die Geschichte der Undine wird seit hunderten von Jahren immer wieder neu erzählt und dabei variiert. Es gibt Spinoffs in allen Formaten: Opern, Theaterstücke, B-Movies, Teenie-TV-Serien, Arthouse-Filme, Disneymärchen...

Du hast Motive von Foqué, Giraudoux, Andersen und Bachmann aufgegriffen. Wie hast du die verschiedenen bereits existierenden literarischen Bearbeitungen des Stoffes in deine Arbeit integriert?

Die naturromantische Erzählung von Foqué erzählt Undines Geschichte das erste Mal in dieser konkreten Form. Sie liefert das dramaturgische Grundgerüst der Geschichte. Andersens „Kleine Meerjungfrau" stellt die Nixe ins Zentrum und gibt ihr einen eigenen Willen, eine selbstbestimmte Sehnsucht. Sie rettet den Prinzen, in den sie sich verliebt. Ihre Liebe ist von Anfang an tragisch chancenlos und ohne Stimme.
Das französische Theaterstück von Giraudoux von 1939 erzählt eine moderner wirkende Undine, sie ist klar und direkt und hat einfach mehr „Wumms" als ihre romantischen Vorfahrinnen. Das Stück ist politischer und nicht so romantisch. Und es hat die krasseste Variante für das tragische Ende. Ingeborg Bachmann bezieht sich in ihrem Text „Undine geht" 1961 auf dieses Ende und liefert die feministische, klarsichtige, böse und auch liebevolle Reflektion einer aufgeklärten Undine, die jetzt weiß, dass sie in dieser Struktur keine Chance hat und ihr menschlicher Ritter sie immer enttäuschen und betrügen wird.

Du bist Autorin und gleichzeitig auch Regisseurin der Produktion. Wie sehr beeinflussen die beiden Funktionen einander im Schaffensprozess?

Ziemlich stark. Wenn ich als Regisseurin ein altes Stück inszeniere, dann interpretiere ich den Text und die Figuren modern, um zu untersuchen, was uns der Stoff heute erzählen kann. Was hat sich geändert? Wie empfinden wir das heute? Oft ist das der Blick auf die Geschlechterrollen und Fragen der Selbstverwirklichung und Chancengleichheit. Ich bin aber an die Geschichte und die Dialoge weitgehend gebunden.
Bei UNdiNE habe ich als Autorin diesen modernen Blick schon ins Stück montiert – das spiegelt sich schon im Titel: Wir haben ein bisschen mit der Typo gespielt, „UNdINE" könnte auch ein Username im Internet sein. Ich schicke einen jungen Mann von heute als „strahlenden Ritter" in Undines 230 Jahre alte Geschichte, und auch die Nebenbuhlerin ist von heute. Und dann gucken wir, was passiert. Ändert sich die Geschichte?

„Hans und Undine ...
es gibt keine schöneren Namen auf der Welt."

In UNdINE fließen verschiedene Versionen der ursprünglichen Sage von der Nixe, die sich in einen Ritter verliebt, zusammen und mischen sich mit anderen verwandten Sagenmotiven wie der Geschichte der Sirene Loreley, die mit ihrem verführerischen Gesang Seeleute ins Verderben reißt. Wir lassen die wichtigsten Undine-Quellen zu Wort kommen.

1 Der Ritter beugte sich aus dem Wagen und sah, wie die Pferde mitten im schäumenden Wasser dahinschritten oder fast schon schwammen [...]. »Was soll das für ein Weg sein? Der geht ja mitten in den Strom!« rief Huldbrand seinem Führer zu. – »Nein, Herr«, lachte dieser zurück; »es ist grad umgekehrt. Der Strom geht mitten in unsern Weg. Seht Euch nur um, wie alles übergetreten ist.« In der Tat wogte und rauschte der ganze Talgrund von plötzlich empörten, sichtbar steigenden Wellen. »Das ist der Kühleborn, der böse Wassernix, der uns ersäufen will!« rief der Ritter. »Weißt du kein Sprüchlein wider ihn, Gesell?« – »Ich wüsste wohl eins«, sagte der Fuhrmann, »aber ich kann und mag es nicht eher brauchen, als bis Ihr wisst, wer ich bin.« – »Ist es hier Zeit zu Rätseln?« – schrie der Ritter. »Die Flut steigt immer höher, und was geht es mich an, zu wissen, wer du bist?« – »Es geht Euch aber doch was an«, sagte der Fuhrmann, »denn ich bin Kühleborn.«

(Friedrich de la Motte Fouqué, *Undine*)

2 »Ich weiß schon, was du willst«, begann die Meerhexe. »Es ist zwar sehr töricht von dir, aber du sollst deinen Willen haben; denn er wird dich ins Unglück stürzen, meine schöne Prinzessin! [...] Ich werde dir einen Trank bereiten, mit dem musst du, ehe die Sonne aufgeht, ans Land schwimmen, dich dort ans Ufer setzen und ihn austrinken. Darauf schrumpft dein Schwanz zu dem zusammen, was die Menschen niedliche Beine nennen. Aber es tut sehr weh, und es wird dir sein, als ob ein scharfes Schwert dich durchdränge. Wer dich sieht, wird sagen, du seist das schönste Menschenkind, das man je gesehen habe. Du behältst einen schwebenden Gang – keine Tänzerin kann so leicht dahingleiten als du – aber bei jedem Schritt wirst du das Gefühl haben, als ob du auf scharfe Messer trätest und dein Blut fließen müsste. Aber wenn du all dies leiden willst, dann werde ich dir helfen.« »Ja, ich will es«, sagte die kleine Meerjungfrau mit bebender Stimme und dachte dabei an den Prinzen und an die unsterbliche Seele.

(Hans Christian Andersen, *Die kleine Meerjungfrau)*

3 UNDINE: Du wirst es erleben: heute Abend wirst du geküsst... Aber es ist so süß, zu warten... Später werden wir uns an diese Stunde erinnern – an die Stunde, als du mich noch nicht geküsst hattest.
HANS: Kleine Undine...
UNDINE: Es ist auch die Stunde, als du noch nicht gesagt hattest, dass du mich liebst... Warte nicht länger, sage es mir... Ich bin da, meine Hände zittern... Sage es mir.
HANS: Du denkst, es sagt sich so einfach, dass man sich liebt?
UNDINE: Aber sprich doch! Befiehl! Wie seid ihr langsam, ihr Menschen! Ich möchte nur dort sein, wohin ich gehöre.... Auf dein Knie, nicht wahr?

(Jean Giraudoux, *Undine*)

4 Ihr Menschen! Ihr Ungeheuer!

Ihr Ungeheuer mit Namen Hans! Mit diesem Namen, den ich nie vergessen kann. [...]

Ihr Monstren mit den festen und unruhigen Händen, mit den kurzen blassen Nägeln, den zerschürften Nägeln mit schwarzen Rändern, den weißen Manschetten um die Handgelenke, den ausgefransten Pullovern, den uniformen grauen Anzügen, den groben Lederjacken und den losen Sommerhemden! Aber lasst mich genau sein, ihr Ungeheuer, und euch jetzt einmal verächtlich machen, denn ich werde nicht wiederkommen, euren Winken nicht mehr folgen, keiner Einladung zu einem Glas Wein, zu einer Reise, zu einem Theaterbesuch. Ich werde nie wiederkommen, nie wieder Ja sagen und Du und Ja.

(Ingeborg Bachmann, *Undine geht)*

WAS ES IST

Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung
Es ist was es ist
sagt die Liebe

(Erich Fried)

Du darfst mich nie verlassen.
Nur davor habe ich Angst.

HIRNFORSCHUNG – DAS WEISS DIE WISSENSCHAFT ÜBER LIEBE

Was passiert im Körper, wenn wir lieben?
Zunächst einmal: Die Poesie liegt völlig daneben. Verliebtsein und Liebe haben ihren Ursprung nicht im Herzen. Der Herzschlag kann aber durchaus ein Symptom dafür sein, dass jemand wirklich verliebt ist. Frisch Verliebte haben einen erhöhten Herzschlag, feuchtere Haut und Hände, die Wangen sind stärker durchblutet und röten sich. Verliebtsein ist ein extrem starker, einnehmender Gefühlszustand – und fast alles spielt sich im Gehirn ab.
Zeigt man Paaren das Bild ihres Partners beziehungsweise ihrer Partnerin, dann sehen Forschende anhand von MRT-Aufnahmen, dass das limbische Belohnungssystem im Gehirn deutlich stärker anspringt, als dies etwa bei Freund*innen oder Verwandten der Fall ist. Gleichzeitig aber reduziert sich die Aktivität in anderen Gehirnarealen, etwa dem präfrontalen Cortex. Er ist für rationales Denken zuständig. Schaut man sich solche Studien an, scheint viel dran zu sein am geläufigen Spruch: Liebe macht blind.

Verliebte erscheinen Forschenden wie Kranke
Leidenschaftliche Liebe befeuert Zustände im Körper und insbesondere im Gehirn, die einer Sucht gleichen. Botenstoffe wie das sogenannte Glückshormon Dopamin überschwemmen unser Denkorgan. Verliebte sind euphorisch – genau wie suchtkranke Menschen. Gleichzeitig sinkt bei vielen Personen der Serotoninspiegel. Auch hier handelt es sich um eine Art Glückshormon. Doch bei Verliebtheit gleicht der Zustand eher einer Zwangsstörung, die sich in Form einer Obsession ausdrücken kann. Plötzlich sind die Verliebten nur noch auf eine einzige Person fixiert, alle Gedanken kreisen nur noch um sie. Vor allem für das soziale Umfeld oft ein genauso verwunderliches wie schmerzliches Erlebnis.
[...]

Verliebtsein und Liebe sind grundverschieden
Der Hormoncocktail ist mitverantwortlich dafür, dass wir plötzlich alles ganz anders wahrnehmen und auch anders handeln. Eigentliche Denkmuster im Gehirn sind somit plötzlich überbrückt. Die Entscheidungen finden über andere Nervenbahnen statt. Doch wenn die Beziehung länger dauert, gewöhnt sich der Körper an die Rauschzustände und die Euphorie nimmt ab. Die neuronale Verarbeitung läuft immer weniger über das Lustzentrum, dafür viel mehr über ein Gehirnareal, das Gefühle verarbeitet. Kuscheln, Knutschen und Zweisamkeit führen dazu, dass der Dopaminrausch mit mehr Oxytocin und Vasopressin ersetzt wird. Aus blindem Verliebtsein wird eine reifere Beziehung – und das lässt sich auch in Körper und Gehirn nachweisen.

(Quelle: Quarks, 11. November 2020)

„Küss mich, dann bin ich verloren!"

MERMAIDING – TRENDSPORTART MIT GLITZERFAKTOR

Es mag derzeit noch eher eine Nischen- als eine Breitensportart sein, aber wenn man im Netz nach dem Schlagwort „Mermaiding“ sucht, dann entdeckt man doch deutschlandweit Kursangebote, Blogs und Videos zu dem Thema. Erst einmal die Fakten: Mermaiding bedeutet soviel wie „Schwimmen wie eine Meerjungfrau“ und beschreibt ziemlich genau das, was diese Schwimmsportart ausmacht. Mit einer Monoflosse bewegen sich die Schwimmenden in wellenförmigen Bewegungen durchs Wasser; der Schwimmstil ähnelt dem Flossenschwimmen und dem Delfin-Stil und beinhaltet auch Aspekte des Apnoe-Tauchens, also des Tauchens ohne Sauerstoffgeräte – Meerjungfrauen und Meermänner schwimmen nämlich größtenteils unter Wasser.
Aber „Mermaiding“ ist viel mehr als nur ein besonderes Fitness-Workout. Mit bunten Kostümen über den Monoflossen nähern sich die Schwimmer*innen auch optisch den Vorbildern aus den Märchen und Sagen an. Zwar finden sich hauptsächlich Mädchen und junge Frauen in den Mermaiding-Kursen – die medialen Vorbilder lassen grüßen -, aber auch immer mehr Jungen und Männer finden Gefallen an der Sportart. Zwar gibt es mittlerweile auch professionelle Meerjungfrauen und Meermänner, die als Entertainer oder Unterwassermodels arbeiten. Den Mermaiding-Sportler*innen geht es aber weniger um die Wirkung nach außen als vielmehr um ein besonderes Erlebnis: Das Abtauchen in eine andere Welt, das Gefühl von Freiheit und das Losgelöst-Sein von den Sorgen des Alltags beschreiben die meisten als zentrale Motivation, sich mit dem Fischschwanz durchs Wasser zu bewegen.
Dabei ist den modernen Meerjungfrauen und -männern aber keine Realitätsflucht vorzuwerfen. Auffallend viele Mermaiding-Praktizierende engagieren sich auch für Umweltschutz, insbesondere für Projekte zum Schutz der Ozeane. Dass die Gewässer und Meere des Planeten – sozusagen das natürliche Habitat von Meerjungfrauen – unter Verschmutzung, Überfischung, Austrocknung etc. leiden, sollte allerdings nicht nur Lebewesen mit Flossen interessieren!

„Mein Abenteuer beginnt jetzt.“

LEITUNG

Intendanz:	Alexander May
Stellv. Intendanz/Leitung KBB:	Petra Schumacher
Verwaltungsleiter BFS:	Ralf Fuß
Stellv. Verwaltungsleiterin BFS:	Anja Steffens
Leitung Dramaturgie:	Judith Kriebel
Technische Leitung:	Robert Kaes
Einrichtung Licht und Ton:	Klaus Brückner/Philipp Hensolt
Licht/Ton:	Thorsten Theobald
Maskenbild:	Manuela Adebahr/Christine Hege
Requisite:	Jan Fink/Andrea Justen

IMPRESSUM

Burgfestspiele Mayen

Schirmherrin:	Ministerpräsidentin Malu Dreyer
Patenschaft:	Mario Adorf
Veranstalter:	Stadt Mayen, vertreten durch Oberbürgermeister Dirk Meid
Fachbereichsleiter 1:	Uwe Hoffmann
Bereichsleiterin 1.2:	Dagmar Luxem
Intendanz:	Alexander May
Stellv. Intendanz:	Petra Schumacher
Redaktion:	Judith Kriebel, Anja Steffens, Petra Schumacher
Gestaltung:	Meid Meid + Partner, Mendig
Druck:	Rhemo-Druck
Probenfotos:	© Peter Seydel

ALLE SPIELTERMINE AUF EINEN BLICK

Premiere:
10. Juni, 20:00 Uhr

Weitere Spieltermine:
11./18. Juni, 16./23. Juli und 13. August, jeweils 19:00 Uhr
14./15./16./21./23. Juni und 22./26./27. Juli
und 02./09./11./18. August, jeweils 20:00 Uhr

Schulvorstellung:
22. Juni, 10:30 Uhr

Kontakt Burgfestspiele Mayen

Intendanz, Betriebsbüro

Marktplatz 55 · 56727 Mayen
Tel.: 02651-703835/36
info@burgfestspiele-mayen.de

Verwaltungsleitung BFS

Marktplatz 55 · 56727 Mayen
Tel.: 02651-4967950/51
info@burgfestspiele-mayen.de

Kartenvorverkauf:

Bell Regional Touristikcenter · Rosengasse 5 · 56727 Mayen
Tel.: 02651-494942
tickets@touristikcenter-mayen.de oder
über unsere Homepage

www.burgfestspiele-mayen.de